

Otto M. Schröder Bank
Aktiengesellschaft



GESCHÄFTSBERICHT 2014



GESCHÄFTSBERICHT 2014

LAGEBERICHT DES VORSTANDS

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunkturelle Entwicklung

Die Weltwirtschaft setzte 2014 ihr Wachstum bei der Steigerung des Bruttosozialprodukts mit 3,4 % fort.

Hauptwachstumstreiber waren wieder die USA mit +2,2 % sowie die Schwellenländer, allerdings ohne Russland und Brasilien. Insbesondere China und Indien konnten deutlich zulegen, Europa war mit einem Wirtschaftswachstum von 0,8 % eher im Mittelfeld, Deutschland konnte mit +1,5 % überzeugen. Hier machten sich besonders im zweiten Halbjahr der Verfall des Ölpreises sowie die starke Abwertung des Euros bemerkbar.

Die Staatsschuldenkrise in der EU trug unverändert zu einer hohen Arbeitslosigkeit in Südeuropa bei, in Spanien und Griechenland betrug sie 20–25 %. Die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen lag dort wie bereits im Vorjahr bei ca. 45–50 %. Trotz vielfältiger Spar- und Konsolidierungsbemühungen stieg die Staatsverschuldung in den USA (über 18 Billionen USD) und in der EU (über 12 Billionen Euro) weiter an.

Die Angst vor drohender Deflation zusammen mit immer noch schwachem Wirtschaftswachstum und der Versuch, den Euro weiter abzuwerten, bewogen die EZB im Juni 2014 erstmalig zur Einführung von Minuszinsen für Bankeinlagen mit minus 0,1 %, die

im September 2014 auf minus 0,2 % angepasst wurden. Der Refinanzierungssatz betrug ab September 2014 0,05 % p.a.

Kapitalmärkte

Nach einem guten Börsenjahr 2013 konnte der DAX in 2014 nach starken Schwankungen um 2,65 % auf einen Stand von 9.805 am 30. Dezember 2014 zulegen; diese moderate Entwicklung war von uns im Wesentlichen erwartet worden.

Die größten Gewinner der DAX-Werte waren die Aktien von Merck, Thyssen, Fresenius, Infineon und Bayer, die größten Verlierer waren Adidas, Deutsche Bank, Lanxess und Deutsche Lufthansa.

Durch die sehr expansive Geldpolitik der EZB in Verbindung mit sinkenden Inflationsraten und nur moderatem Wirtschaftswachstum sind die Renditen über alle Segmente des Euro-Rentenmarktes deutlich gefallen. Die Rendite für deutsche 10-jährige Staatsanleihen fiel auf ein Niveau von unter 0,5 % p.a., für 5-jährige Anleihen bekam unser Finanzminister sogar Geld zum Nullzins, Deutschland kam in 2014 zum ersten Mal seit nahezu 50 Jahren wieder ohne neue Schulden aus.

Der US-Dollar konnte aufgrund gegensätzlicher Zinspolitik zur Eurozone stark aufwerten. Der Eurokurs sank von 1,37 US-Dollar/Euro am 31.12.2013 auf 1,21 US-Dollar/Euro am 31.12.2014.

Der Goldpreis konnte aufgrund des starken US-Dollars in Euro gerechnet unter starken Schwankungen leicht zulegen, Gold gewann durch die Nullzinspolitik und die geopolitische Lage wieder an Attraktivität.

Immobilienmärkte

Die Immobilienpreise für Wohnimmobilien in den Metropolregionen Deutschlands sind auch im Jahr 2014 weiter gestiegen. Die wesentliche Ursache für diese Entwicklung war, dass der Nachfrage nach Wohnraum trotz Neubauaktivitäten unverändert kein ausreichendes Angebot gegenüberstand. Daneben wurde die Entwicklung des Immobilienmarktes nennenswert durch gestiegene Baukosten, anhaltend niedrige Zinsen sowie der aus Sicht vieler Anleger mangelnden Anlagealternativen geprägt.

Der Preisanstieg für Wohnungen in Hamburg hat sich fortgesetzt, jedoch insgesamt langsamer als im Vorjahr. Insbesondere die Preise für Wohnimmobilien im oberen Preissegment stagnierten. Während neu erstellte Eigentumswohnungen im Stadtgebiet im Durchschnitt rd. 2,5 % mehr kosteten als im Vorjahr, verteuerten sich Häuser um rd. 7,7 %.

Unser Zielmarkt Berlin konnte auch im vergangenen Jahr mit durchschnittlich rd. 10 % eine weitere Verteuerung von Eigentumswohnungen verzeichnen. Neben den vorgenannten Gründen wirkte sich hier insbesondere der starke Zuzug von jährlich circa 40.000 Personen aus. Daneben haben aber auch internationale Investoren verstärkt ihr Augenmerk auf die Hauptstadt als Investitionsstandort geworfen. Im internationalen Vergleich sind die Miet- als auch Immobilienpreise immer noch niedrig.

Auf Sylt hat sich die bereits in 2013 bemerkbare Beruhigung fortgesetzt. Neubauprojekte größeren Umfangs wurden mangels Bauland – Sylt steht zu einem wesentlichen Teil unter Naturschutz – nicht realisiert. Zudem dürfte aufgrund der dynamischen Preisentwicklung der vergangenen Jahre mittlerweile das Ende der Preisspirale erreicht worden sein. Der

durchschnittliche Kaufpreis für Immobilien auf der Insel Sylt betrug rd. 8.300 Euro je Quadratmeter.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG UNSERER BANK

Unsere beiden wesentlichen Geschäftsfelder, die Zwischenfinanzierung von Wohnimmobilien und die Vermögensanlage, haben sich im Geschäftsjahr 2014 weiter positiv entwickelt.

In der Anlageberatung wurden sowohl Neukunden gewonnen als auch bestehende Depotvolumen weiter aufgestockt. Auch im Bereich der ab Anfang des Geschäftsjahres angebotenen individuellen Vermögensverwaltung konnten wie erwartet einige Mandate gewonnen werden.

Im Kreditgeschäft hat der Immobilienmarkt in Berlin seine starke Bedeutung weiter gefestigt. Weit mehr als die Hälfte unseres Immobilienkreditvolumens entfällt auf diese Region. Die beiden anderen Zielgebiete entwickelten sich eher verhalten.

Am Bilanzstichtag lagen unsere Kundenforderungen mit 163,5 Mio. Euro um 12,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Unter Einbeziehung von Bürgschaftsverpflichtungen und offenen Kreditzusagen weisen wir ein Kundenkreditvolumen von 192,9 Mio. Euro aus.

Refinanziert wurde das gestiegene Kreditvolumen vor allem durch unsere Kundeneinlagen, die um 6,4 Mio. Euro auf 146,8 Mio. Euro zunahmen.

Das operative Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern, Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Zuführungen zur Rücklage nach § 340 g HGB) von 7,9 Mio. Euro liegt um 0,7 Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis. Haupttreiber dieser positiven Veränderung war das Kreditgeschäft. Das Zinsergebnis stieg um 1,6 Mio. Euro auf 9,6 Mio. Euro. Das Provisionsergebnis erhöhte sich um 0,5 Mio. Euro auf 3,4 Mio. Euro, wobei beide Geschäftsbereiche zu der Steigerung beitrugen.

Die Verwaltungskosten unserer Bank erhöhten sich um 0,4 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro. Sie enthalten auch die Aufwendungen für den im Dezember 2014 abgeschlossenen Umzug in unsere neuen Geschäftsräume im HanseForum in Hamburg.

Die Risikovorsorge insbesondere aus dem Kreditgeschäft bewegte sich auf Vorjahresniveau. Die gebildeten Einzelwertberichtigungen decken die bestehenden Risiken im Kreditportfolio nach unserer Einschätzung ausreichend ab. Daneben haben wir die für latente Risiken vorgesehenen Vorsorgereserven nach § 340f HGB neu gebildet sowie den Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter erhöht.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt fast unverändert zum Vorjahr 2,3 Mio. Euro. In die anderen Gewinnrücklagen haben wir vorab 1,0 Mio. Euro eingestellt, so dass sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ein Bilanzgewinn von 1,4 Mio. Euro ergibt. Es ist beabsichtigt, daraus weitere 1,0 Mio. Euro den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen sowie 0,3 Mio. Euro als Dividende auszuschütten. Danach würden unsere Eigenmittel unter Einrechnung der §§ 340f und g HGB-Reserven 25,9 Mio. Euro betragen; dieses entspricht einer Erhöhung um mehr als 16 %.

Insgesamt übertraf die geschäftliche Entwicklung unsere Erwartungen.

Unsere Bank zeichnen qualifizierte und kompetente Mitarbeiter aus, denen wir für ihre engagierten Leistungen und den Einsatz in einem nicht immer einfachen Geschäftsumfeld an dieser Stelle gerne danken.

Bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses haben wir das anteilige Ergebnis unserer Planungsrechnung 2015 übertroffen. Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich in diesem Zeitraum nicht ergeben. Insbesondere waren keine Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung der Bank nehmen könnten.

RISIKOBERICHT

Überblick

Die Risikopositionen unserer Bank sind überwiegend im Bereich der Adressenausfallrisiken angesiedelt. Daneben bestehen Liquiditäts-, Marktpreis- und operationelle Risiken.

Zinsänderungsrisiken sind hingegen in nur geringem Maße vorhanden, namentlich im Rentenportfolio, da wir weder Kredite mit langen Laufzeiten noch zu festen Zinssätzen ausreichen. Mit der Passivseite besteht im Übrigen grundsätzlich Fristenkongruenz.

Unsere Währungsrisiken beschränken sich auf minimale Positionen. Wir führen ausschließlich Kundenaufträge im Kassa- und Terminmarkt aus und betreiben keinen Devisenhandel auf eigene Rechnung.

Geschäfte in Finanzderivaten schließen wir im Auftrag unserer Kunden ab. Einen Eigenhandel in Finanzderivaten haben wir im Berichtsjahr nicht betrieben.

Wir benutzen zur Messung und Steuerung der Risiken ein strategisches Controlling. Die Ziele der Risikopolitik legt der Vorstand unter Beachtung einer rendite- und risikoorientierten Ausrichtung der Bank fest.

Das von uns erstellte Risikotragfähigkeitskonzept zur Gesamtbanksteuerung wird stetig überprüft und an neue regulatorische Anforderungen angepasst. Unverändert verwenden wir den Going-

Concern-Ansatz, der von einer Fortführung der Geschäftstätigkeit ausgeht. Unser Risikotragfähigkeitskonzept umfasst alle Bereiche der Bank und deckt erwartete sowie unerwartete Verluste ab. Im Mittelpunkt stehen dabei Limitierung, Überwachung sowie Management der jeweiligen Risiken. Die Limite haben wir so festgelegt, dass selbst bei Kumulierung aller Risiken die Bank die Eigenmittelanforderungen der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) erfüllen würde und in ihrem Bestand nicht gefährdet wäre.

Aufgaben unseres Risikocontrollings sind die Erfassung und zeitnahe Bewertung der Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Zinsänderungsrisiken sowie operationeller Risiken. Entsprechend erfolgen die Überwachung der vom Vorstand genehmigten Limite sowie die interne und externe Risikoberichterstattung. Extrem starke und schwerwiegende Marktreaktionen bis hin zu einem schweren konjunkturellen Abschwung werden in Stresstests abgebildet und monatlich ihre Auswirkungen auf die Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken bemessen. Auch hier wird der Going-Concern-Ansatz angewendet und damit die Fortführung der Geschäftstätigkeit angenommen.

Im Rahmen von inversen Stresstests haben wir die Risikoarten Marktpreisrisiken, Adressenausfallrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und Zinsänderungsrisiken auf für die Bank bestandsgefährdende Ereignisse untersucht. Dabei werden Szenarien konstruiert, in denen die ökonomische Risikotragfähigkeit gefährdet ist und wir die regulatorische Gesamtkapitalquote nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) von 8 % nicht mehr einhalten oder unseren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen könnten. Es werden sowohl quantitative als auch qualitative Ansätze verfolgt.

Adressenausfallrisiken

Zu den Adressenausfallrisiken zählen neben jenen des klassischen Kreditgeschäfts auch Länderrisiken und Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften.

Adressenausfallrisiken bestehen in unserem Haus überwiegend wegen möglicher Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder den völligen Ausfall von Kundenforderungen entstehen könnten. Die vorgenommene Risikovorsorge deckt nach unserer Einschätzung wahrscheinliche Verluste in unserem Kreditportfolio ab. Sämtliche Informationen, die uns bis zur Aufstellung dieses Jahresabschlusses zur Verfügung standen, haben wir in unsere Risikobetrachtung einbezogen. Entsprechend unserer Kreditrisikostategie haben wir ein Risikoklassifizierungsverfahren implementiert, das in sieben Risikoklassen aufgeteilt ist. Es berücksichtigt sowohl die Bonität des Kreditnehmers als auch die Kreditsicherheiten. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden die Blankoanteile der Risikoklassen mit ihren Ausfallwahrscheinlichkeiten bemessen. Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt nach einem einheitlichen, in unserer Bank standardisierten Verfahren. Daneben werden unerwartete Risiken im Kreditportfolio unserer Bank mittels des Modells CreditRisk+ quantifiziert. Der CVaR (Credit-Value-at-Risk) stellt das unerwartete Verlustrisiko dar und wird monatlich ermittelt. Für potenzielle und zum Bilanzstichtag noch nicht identifizierbare Adressenausfallrisiken haben wir Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Ab 1. Januar 2015 haben wir ein erweitertes Risikoklassifizierungsverfahren eingeführt, das mit 16 Risikoklassen ein detaillierteres Abbild unserer Kreditrisiken bietet.

Durch die Variation von Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Entwicklung von Sicherheitenwerten wird das Adressenausfallrisiko in diversen Szenarien gestresst. Dieses soll gewährleisten, dass die eingegangenen Risiken die Fortführung des Bankgeschäfts in keinem Fall gefährden.

Die Überwachung auf Risikoklassenebene erfolgt täglich. Dabei werden die Blankoanteile unter Berücksichtigung der Wertentwicklung der gestellten Sicherheiten sowie die Einhaltung der Limite überwacht. Zusätzlich bestehen auf Einzelkreditnehmerebene wöchentliche und monatliche Kontrollen. Daneben erstellt unser Risikocontrolling vierteljährlich einen Risikobericht, der gesamtgeschäfts- und kreditnehmerbezogene Informationen sowie eine Beurteilung der Risikosituation enthält.

Unsere Kontrahentenrisiken sind nur gering. Auch Länderrisiken bestehen nur in unbedeutendem Ausmaß.

Im Rahmen des Adressenausfallrisikos betrachten wir auch das Risiko aus unseren Beteiligungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich keine Änderungen ergeben. Das Volumen ist weiterhin unbedeutend.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachgekommen werden kann oder dass im Fall einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen generiert (Refinanzierungsrisiko) beziehungsweise Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen veräußert werden können (Marktli-

quiditätsrisiko). Wir beachten die externen Rahmenbedingungen und steuern entsprechend unsere Liquidität.

Auf das Gesamtjahr bezogen betrug das Verhältnis der hochliquiden Aktiva zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten nach der Definition der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Jahresdurchschnitt 2,9. Der von der BaFin mit 1,0 festgelegte Grenzwert wurde zu jeder Zeit übertroffen.

Um zu jedem Zeitpunkt die Begleichung von Zahlungsverpflichtungen durch liquide Mittel gewährleisten zu können, werden monatlich zusätzlich in vier Modellen mögliche Veränderungen im Zahlungs- und Abrufverhalten unserer Kunden untersucht. Für Fälle, in denen Liquiditätsengpässe bestehen sollten, wurden Maßnahmen für die Generierung zusätzlicher Zahlungsmittel festgelegt.

Unter den Annahmen von Zahlungsmittelzu- und -abflüssen sind in der monatlich durchgeführten Berechnung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) keine strukturellen Liquiditätsprobleme erkannt worden. Für die seit März 2014 zu berechnende Kennziffer wird ab Oktober 2015 schrittweise eine gesetzliche Untergrenze in Kraft treten, die wir aber bereits in 2014 erfüllt haben.

Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden die Wertschwankungen des Wertpapierportfolios verstanden, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter wie Zinsen, Wechselkursen und Volatilitäten entstehen können.

Um potenzielle Marktwertverluste zu begrenzen, haben wir im Rahmen unseres Risikotragfähigkeitskonzepts ein Verlustlimit auf Basis eines Risikokapitals festgelegt. Die Einhaltung des Limits wird von uns täglich überwacht. Daneben haben wir ein Limitsystem, welches volumenbegrenzend auf unsere eigenen Aktienbestände wirkt und somit zusätzlich die Marktrisiken limitiert. Darüber hinaus messen wir Marktrisiken mittels der Value-at-Risk-Methode. Diese kennzeichnet jenen theoretischen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten könnte.

In monatlich durchgeführten Stress-Szenarien ermitteln wir Höchstwerte möglicher Verluste für einen Zeitraum, in dem sehr starke Marktverwerfungen vorkommen könnten. Die Szenarien wurden so festgelegt, dass zumindest die in der Vergangenheit gemessenen jährlichen maximalen Indexveränderungen abgebildet werden.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind jene, die durch Unzulänglichkeiten und Fehler in Geschäftsabläufen, Projekten oder bei mangelhaften Kontrollen sowie durch Betrug entstehen könnten. Als mögliche Ursachen kommen beispielsweise Mitarbeiter, Mängel in der Technologie oder organisatorischen Strukturen in Frage.

Durch interne Richtlinien, Festlegung von Zuständigkeiten und konsequente Kontrollen überwachen wir diesen Risikobereich. Unsere Verträge und Formulare passen wir stets an geänderte gesetzliche Vorschriften an.

Nach dem Urteilsspruch des BGH vom 13.05.2014 über die Unwirksamkeit von Bearbeitungsentgelten in Darlehensverträgen mit Verbrauchern wurden Rückstellungen für Erstattungsansprüche von Kunden gebildet. Rechtsstreitigkeiten in diesem Zusammenhang sind anhängig.

Zusammenfassung der Risikolage

Ausgangspunkt unserer Risikosteuerung sind die Vorgaben des Risikotragfähigkeitskonzepts. Hierbei berücksichtigen wir Budgetplanung, Eigenkapitalausstattung, stille Reserven sowie erwartete und unerwartete Verluste aus allen Risikosegmenten. Das Konzept wird regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Unser Controlling überwacht täglich die Marktpreisrisiken sowie die Gesamtkapitalquote der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und den Liquiditätsgrundsatz. Monatlich werden Stresstests bei den Adressenausfall-, den Marktpreis- und den Liquiditätsrisiken durchgeführt. Darüber hinaus werden quartalsweise im Rahmen unseres Risikoberichts die Adressenausfallrisiken aus Bestands- und Neugeschäften auf Gesamtportfolioebene analysiert und beurteilt. Damit unterliegen die wesentlichen Risiken der Bank einer systematischen und permanenten Überwachung und Analyse.

Die Angemessenheit der Eigenmittel jedes Kreditinstituts wird durch Rahmenbedingungen der Bankenaufsicht geregelt. Die Gesamtkapitalquote nach der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) betrug im Jahresdurchschnitt 10,9 % und am Jahresende 10,5 %. Sie lag damit deutlich über der Untergrenze, die derzeit bei 8 % festgelegt ist. Die Risikotragfähigkeit der Bank war jederzeit gegeben.

PROGNOSEBERICHT

Die Trends des Jahres 2014 sollten auch in 2015 anhalten und mit den niedrigsten Zinsen aller Zeiten für ein zwar moderates, aber steigendes Wirtschaftswachstum sorgen. Insbesondere der private Verbrauch und die Investitionen sollten dieses Wachstum tragen.

Das Bruttosozialprodukt der Welt könnte im Jahr 2015 um knapp 4 %, in der Eurozone über 1 % und in Deutschland knapp 2 % zunehmen.

Bei den Zinsen rechnen wir mit weiterhin sehr niedrigem Niveau. Die EZB hat Minuszinsen für Bankanlagen sowie Staatsanleihenkäufe von monatlich 60 Mrd. Euro bis September 2016 beschlossen, insgesamt rund 1,1 Billionen Euro, und drückt somit zunächst bis tief ins Jahr 2016 die Zinsen nach unten. In den USA rechnen wir mit leicht steigenden Zinsen ab dem 2. Halbjahr 2015, denn die Ankäufe von Staatsanleihen dort wurden reduziert (sog. „Tapering“), und die Andeutungen aus der Zentralbank Fed sowie deren Umfeld für moderat steigende Zinsen nahmen im ersten Quartal zu.

Der DAX sollte in 2015 überwiegend zwischen 12.200 und 10.200 Punkten schwanken. Gegen den Markt sprechen die geopolitische Lage und der Streit um Reformschritte in Griechenland, entlastend wirken der niedrige Ölpreis, der schwache Euro und das Anleihekaufprogramm der EZB. Wir befinden uns im 7. Jahr der Aufwärtsbewegung.

Für die Preisentwicklung bei Edelmetallen erwarten wir leicht anziehende Preise, insbesondere für Gold.

Im Immobilienbereich erwarten wir auch für das Jahr 2015 in den Metropolregionen eine vom niedri-

gen Zinsniveau sowie den fehlenden Anlagealternativen begünstigte anhaltende Nachfrage nach Wohnimmobilien.

Nach den Preissteigerungen der Vorjahre dürfte die weitere Entwicklung in unseren Zielregionen Hamburg und Berlin jedoch weniger dynamisch ausfallen. Am Immobilienmarkt der Insel Sylt ist eine weitere Beruhigung zu erwarten.

Auf diesen Erwartungen aufbauend sehen wir gute Chancen, auch weiterhin unser Geschäft in der Immobilienzwischenfinanzierung erfolgreich betreiben zu können.

Vor diesem Hintergrund planen wir im laufenden Jahr mit einem leicht sinkenden durchschnittlichen Kreditvolumen bei einer geringfügig verminderten Zinsspanne. Das Provisionsergebnis im Kreditgeschäft wird sich im Hinblick auf das erwartete geringere Neugeschäft reduzieren. Aufgrund unserer Kreditstrategie sehen wir die latenten Risiken im Kreditgeschäft in den von uns geplanten Größenordnungen als vertretbar an.

Das gesteigerte Depotvolumen von Kunden in der Vermögensanlage und ein Zuwachs an Neukunden sehen wir als gute Grundlage an, unser Provisionsergebnis in diesem Bereich auszubauen. Dazu wird auch die individuelle Vermögensverwaltung weiter beitragen.

Die Verwaltungsaufwendungen haben wir mit allgemeinen Kostensteigerungen von 2 bis 3 % geplant.

Gefahren für unser Jahresergebnis 2015 könnten aus einer starken Zinserhöhung auch zum Nachteil der Immobilieninvestoren, dem Entstehen einer

Immobilienblase, einer weiteren Verschärfung der Schuldenkrise und der Schwächung des Wirtschaftswachstums sowie aufgrund von Naturereignissen und politischen Unruhen erwachsen.

In Abwägung der beschriebenen Faktoren haben wir für 2015 ein etwas geringeres Ergebnis als im Vorjahr geplant.

Hamburg, den 31. März 2015

Der Vorstand



Helmut Spincke



Martin von Hirschhausen

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

Aktiva

	31.12.2014		31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Barreserve			
a) Kassenbestand	19		25
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken (darunter: bei der Deutschen Bundesbank)	1.139 (1.139)		3.560 (3.560)
		1.158	3.585
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	3.406		4.204
b) andere Forderungen	450		200
		3.856	4.404
3. Forderungen an Kunden		163.470	150.692
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten (darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	4.999 (4.999)		3.000 (3.000)
b) von anderen Emittenten (darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank)	1.991 (1.991)		1.994 (1.994)
		6.990	4.994
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		419	424
6. Handelsbestand		616	894
7. Beteiligungen		127	127
8. Immaterielle Anlagewerte Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		20	13
9. Sachanlagen		401	68
10. Sonstige Vermögensgegenstände		294	391
=====			
Summe der Aktiva		177.351	165.592
=====		=====	=====

Passiva

	31.12.2014		31.12.2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
täglich fällig		1.717	0
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen			
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		39.310	36.931
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	93.795		68.698
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	13.650		34.798
		107.445	103.496
		146.755	140.427
3. Sonstige Verbindlichkeiten		309	290
4. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	318		314
b) Steuerrückstellungen	962		1.014
c) andere Rückstellungen	1.726		926
		3.006	2.254
5. Fonds für allgemeine Bankrisiken		5.000	4.042
(darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)		(0)	(42)
6. Eigenkapital			
a) gezeichnetes Kapital		6.850	6.850
b) Kapitalrücklage		2.577	2.577
c) Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		9.773	7.773
d) Bilanzgewinn		1.364	1.379
		20.564	18.579
	Summe der Passiva	177.351	165.592
1. Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		4.276	5.273
2. Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen		25.177	26.277

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014		2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	10.752		9.128
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>22</u>		<u>27</u>
	10.774		9.155
2. Zinsaufwendungen	<u>1.149</u>		<u>1.129</u>
		9.625	8.026
3. Provisionserträge	3.878		3.394
4. Provisionsaufwendungen	<u>443</u>		<u>430</u>
		3.435	2.964
5. Nettoaufwand des Handelsbestands (Vorjahr Nettoertrag)		205	339
6. Sonstige betriebliche Erträge		75	223
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	2.783		2.451
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (darunter: für Altersversorgung)	<u>460</u> <u>(71)</u>		<u>395</u> <u>(64)</u>
	3.243		2.846
b) andere Verwaltungsaufwendungen	<u>1.386</u>		<u>1.334</u>
		4.629	4.180
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		35	49
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		405	144

	2014		2013
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.312	2.093
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		12	67
12. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (darunter: Auflösung (Vorjahr Zuführung) Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB)		958 (42)	1.034 (34)
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		4.579	3.985
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.251		1.630
15. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen	0		0
		2.251	1.630
16. Jahresüberschuss		2.328	2.355
17. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		36	24
18. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen		1.000	1.000
19. Bilanzgewinn		1.364	1.379

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Vorschriften zur Rechnungslegung

Den Jahresabschluss der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2014 haben wir nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Barreserve wird zum Nennwert angesetzt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie sonstige Vermögensgegenstände sind mit ihrem Nennwert angesetzt. Allen erkennbaren Risiken haben wir durch Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Zur Abdeckung latenter Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus haben wir Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB gebildet.

Einzelwertberichtigungen werden für identifizierte ausfallgefährdete Kredite in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, der sich aus der Forderungshöhe abzüglich der zu erwartenden Zahlungseingänge aus der Verwertung von Sicherheiten ergibt.

Die Wertpapiere sind entweder dem Anlage- oder dem Handelsbestand zugeordnet. Wertpapiere des

Anlagebestands sind nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet. Das Wertaufholungsgebot wird berücksichtigt. Wertpapiere des Handelsbestands werden gemäß § 340e HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Bewertung erfolgt für sämtliche Wertpapiere auf der Basis von Börsen- oder Marktpreisen zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder im Falle einer voraussichtlich dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert am Abschlussstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um linear berechnete planmäßige Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen nehmen wir bei darüber hinausgehender dauernder Wertminderung vor.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden auf Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens ermittelt. Bei der Bewertung wird die Anwartschaftsbarwertmethode zugrunde gelegt. Der Aufwand für die Aufzinsung dieser Rückstellungen wird im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung entsprechender Rückstellungen Rechnung getragen. Sie werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bewertet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über ei-

nem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Entsprechend den Anforderungen der vom Bankenausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer verabschiedeten Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 3) „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ haben wir durch eine Berechnung auf der Grundlage der barwertigen Betrachtungsweise nachgewiesen, dass die Bildung einer Rückstellung nach § 340a in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs zum Abschlussstichtag nicht erforderlich ist. Der Berechnung wurde als Saldierungsbereich – entsprechend dem Refinanzierungszusammenhang – das gesamte Bankbuch zu Grunde gelegt. Im Rahmen der Berechnung haben wir die zukünftigen Periodenergebnisbeiträge des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch anfallenden Risiko- und Verwaltungskosten berücksichtigt.

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Sie werden unter Anwendung der unternehmensindividuellen Steuersätze (Körperschaftsteuer 15 %, Solidaritätszuschlag 5,5 %, Gewerbesteuer 16,45 %) und der Steuervorschriften bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen erwartet wird. Vom Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB, die sich nach Saldierung insgesamt ergebenden zukünftigen Steuerentlastun-

gen zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht. Die zukünftigen Steuerentlastungen betreffen im Wesentlichen die Vorsorgereserven nach § 340f HGB und die Kreditrisikovorsorge.

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB. Dabei sind die Aktiv- und Passivwerte, die auf fremde Währung lauten, zum Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet. Aufwendungen und Erträge gehen zu den Umrechnungskursen des jeweiligen Buchungstages in die Gewinn- und Verlustrechnung ein. Sämtliche Verbindlichkeiten und Ansprüche je Währung sind besonders gedeckt. Daher werden neben den Verlusten auch die Gewinne aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Ergebnis (6 Tsd. Euro, Vorjahr 3 Tsd. Euro) wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(Alle Tabellenangaben in Tsd. Euro)

Fristengliederung nach Restlaufzeiten	31.12.2014	31.12.2013
Aktivseite		
Andere Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	450 450	200 200
Forderungen an Kunden mit unbestimmter Laufzeit	163.470 0	150.692 0
mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	83.133	73.388
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	80.337	77.304
Anleihen und Schuldverschreibungen davon: im Folgejahr fällig	6.990 998	4.994 1.005
Passivseite		
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist mit einer Restlaufzeit von bis zu drei Monaten	13.650 11.650	34.798 20.298
mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr	2.000	14.500

Anteilige Zinsen werden gemäß § 11 Satz 3 RechKredV nicht nach Restlaufzeiten aufgegliedert.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen an Kunden	1.309	3.924
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	111	5
Eventualverbindlichkeiten	32	32

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Wesentliche Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen, über die gem. § 285 Nr. 21 HGB zu berichten wäre, haben nicht stattgefunden.

Forderungen an Kunden

Nachrangige Forderungen bestehen unverändert in Höhe von 460 Tsd. Euro. Einzelwertberichtigungen für diese Forderungen bestehen wie im Vorjahr nicht.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Sämtliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Bilanzwert von 6.990 Tsd. Euro (Vorjahr 4.994 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 419 Tsd. Euro (Vorjahr 424 Tsd. Euro) sind börsenfähig und börsennotiert.

Handelsbestand	31.12.2014	31.12.2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	49
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	616	845
	616	894

Ein Risikoabschlag für die Handelsbestände wurde zum Bilanzstichtag nicht vorgenommen (Vorjahr 22 Tsd. Euro), da sich keine unrealisierten Bewertungsgewinne für diese Wertpapiere ergaben.

Sämtliche Papiere sind börsenfähig und börsennotiert.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden innerhalb des Geschäftsjahres nicht geändert. Umgliederungen von Handels- in den Anlagebestand wurden im Berichtsjahr nicht vorgenommen.

Anlagevermögen	Wert- papiere	Beteiligungen	Immaterielle Anlagewerte	Sach- anlagen	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand Vorjahr	9.151	127	350	563	10.191
Zugänge	3.008	0	24	357	3.389
Abgänge	1.010	0	44	386	1.440
Stand 31.12.2014	11.149	127	330	534	12.140
Abschreibungen					
Stand Vorjahr	3.733	0	337	495	4.565
Abschreibungen im Geschäftsjahr	12	0	17	18	47
Abgänge	5	0	44	380	429
Stand 31.12.2014	3.740	0	310	133	4.183
Restbuchwert					
Stand Vorjahr	5.418	127	13	68	5.626
Stand 31.12.2014	7.409	127	20	401	7.957

Die Sachanlagen betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Beteiligungen	Anteil am Kapital	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Ergebnis
Verwaltungsgesellschaft OMS mbH, Hamburg	45 %	2013	270	5
OMS Entwicklungs GmbH & Co. KG, Hamburg	50 %	2013	-174	-49
Objektgesellschaft Rubensstraße 72 mbH, Hamburg	50 %	2012	20	-3

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten enthält Steuererstattungsansprüche in Höhe von 124 Tsd. Euro (Vorjahr 164 Tsd. Euro) für Vorjahre. Hierbei handelt es sich wie im Vorjahr fast vollständig um das rätierlich auszuzahlende Körperschaftsteuerguthaben, das unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,86 % zum Barwert angesetzt wurde. Die Restlaufzeit beträgt drei Jahre. Daneben wird der zum Verkauf bestimmte Grundbesitz ausgewiesen.

Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten werden im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Erfüllungsbetrag anhand der Projected-Unit-Credit-Methode bemessen. Der Bewertung zugrunde gelegte Parameter werden wie folgt berücksichtigt:

- Rechnungszinssatz: 4,53 % p.a. (Vorjahr 4,88 % p.a.)
- Rententrend: 1,75 % p.a. (unverändert)

- Biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeiten): „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. K. Heubeck

Der Zinsanteil der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 15 Tsd. Euro (wie im Vorjahr) wird unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme für unter der Bilanz ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird nach den für die Ermittlung von Wertberichtigungen geltenden Grundsätzen vorgenommen. Entsprechende Rückstellungen wurden gebildet.

Die anderen Rückstellungen in Höhe von 1.726 Tsd. Euro betreffen insbesondere personalbezogene Rückstellungen (834 Tsd. Euro) sowie Rückstellungen für einzelne Rechtsrisiken (375 Tsd. Euro) und für ausstehende Rechnungen (291 Tsd. Euro).

Eigenkapital

Das Grundkapital beträgt 6.850 Tsd. Euro und ist eingeteilt in Stück 137.000 Stammaktien zu je 50 Euro.

Daneben besteht eine Kapitalrücklage in Höhe von 2.577 Tsd. Euro.

Die anderen Gewinnrücklagen erhöhten sich gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2014 um 1.000 Tsd. Euro und aufgrund von satzungsmäßigen Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2014 in Höhe von 1.000 Tsd. Euro auf 9.773 Tsd. Euro.

Das aufsichtsrechtliche haftende Eigenkapital stellt sich nach Feststellung des Jahresabschlusses und nach Beschluss über die Gewinnverwendung durch die Hauptversammlung wie folgt dar:

Haftendes Eigenkapital	31.12.2014	31.12.2013
Kernkapital		
Grundkapital	6.850	6.850
Kapitalrücklage	2.577	2.577
Gewinnrücklagen	10.773	8.773
Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	4.042
Abzugsposten (§ 10 Abs. 2a Satz 2 Nr. 2 KWG)	-20	-13
	25.180	22.229
Ergänzungskapital	750	0
	25.930	22.229

Fremdwährungsvolumina und Termingeschäfte

In den Aktiva werden auf fremde Währungen lautende Vermögenswerte in Höhe von umgerechnet 928 Tsd. Euro (Vorjahr 820 Tsd. Euro) ausgewiesen. Die Passivseite enthält Schuldposten von 898 Tsd. Euro (Vorjahr 814 Tsd. Euro). Schwebende Kassageschäfte oder Devisentermingeschäfte bestehen nicht.

Am Bilanzstichtag bestanden auch keine sonstigen, noch nicht abgewickelten Termingeschäfte.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Am Bilanzstichtag bestanden Zahlungsverpflichtungen aus einem langfristigen Mietvertrag in Höhe von 2.747 Tsd. Euro.

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Als Sicherheitsleistung für Wertpapierlieferungen und Devisenhandel sind 450 Tsd. Euro (Vorjahr 200 Tsd. Euro) bei einem Kreditinstitut hinterlegt. Rentenwerte mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 3.967 Tsd. Euro (Vorjahr 5.006 Tsd. Euro) sind als Sicherheit an die Deutsche Bundesbank übertragen. Die im Vorjahr enthaltene Sicherheitsleistung an die Clearstream Banking AG besteht nicht mehr. Für EUREX-Geschäfte sind Aktien mit einem Kurswert zum Bilanzstichtag von 318 Tsd. Euro (Vorjahr 365 Tsd. Euro) als Sicherheit bei einem Kreditinstitut hinterlegt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Provisionserträge

Die Provisionserträge entfallen im Wesentlichen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung von Wertpapieren sowie auf kurzfristige Zwischenfinanzierungen im Kreditgeschäft.

Nettoaufwand des Handelsbestands

Der Ausweis betrifft das Handelsergebnis aus Eigenhandelsgeschäften mit Wertpapieren des Handelsbestands und Niederstwertabschreibungen sowie die laufenden Erträge des Handelsbestands.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Zuführungen zu Rückstellungen für einzelne Rechtsrisiken.

Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

In diesem Posten ist ein Ertrag von 42 Tsd. Euro aus der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 340e Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 HGB enthalten.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern betreffen fast ausschließlich das Geschäftsjahr 2014.

Bilanzgewinn und Ergebnisverwendung

Der Bilanzgewinn beträgt 1.364 Tsd. Euro (Vorjahr 1.379 Tsd. Euro). Er enthält auch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 36 Tsd. Euro.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 2,50 Euro (wie im Vorjahr) je 50 Euro Stammaktie zu zahlen, weitere 1.000 Tsd. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen und 22 Tsd. Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

SONSTIGE ANGABEN

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt wurden 36 (Vorjahr 35) Mitarbeiter/innen beschäftigt. Davon waren 13 (Vorjahr 13) weiblich und 23 (Vorjahr 22) männlich. Zum Jahresende 2014 waren 11 (Vorjahr 12) Teilzeiterkräfte beschäftigt.

Bezüge und Kredite der Organe

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2014 beträgt wie im Vorjahr 36 Tsd. Euro.

Hinsichtlich der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands gemäß § 285 Nr. 9a HGB sowie der Hinterbliebenenbezüge gemäß § 285 Nr. 9b HGB haben wir von der Schutzklausel des § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

An die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands waren wie im Vorjahr keine Kredite vergeben.

Abschlussprüferhonorare	2014	2013
Abschlussprüfungsleistungen	101	99
Andere Bestätigungsleistungen	14	12
Steuerberatungsleistungen	-	5
Sonstige Leistungen	2	10
	117	126

Es werden die als Aufwand erfassten Honorare ohne Umsatzsteuer ausgewiesen. Sie betreffen in Höhe von 3 Tsd. Euro das Geschäftsjahr 2013.

Country by Country Reporting

Im Rahmen der Umsetzung des Artikels 89 EU-Richtlinie 2013/36 (Capital Requirements Directive, CRD IV) wurde in § 26a KWG Angabepflichten zur länderbezogenen Aufgliederung bestimmter Informationen aufgenommen:

Die Bank unterhält keine Niederlassungen im Ausland, somit beziehen sich sämtliche Angaben auf Deutschland. Weiterhin unterliegt die Bank keiner Konsolidierungspflicht.

Firma:	Otto M. Schröder Bank
Art der Tätigkeit:	Kreditinstitut
Geographische Begebenheit:	Hamburg
Umsatz:	12.930 Tsd. Euro
Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger:	29 Vollzeitäquivalente
Gewinn vor Steuern:	4.579 Tsd. Euro
Steuern auf Gewinn:	2.251 Tsd. Euro
Erhaltene öffentliche Beihilfen:	-

ORGANE

Aufsichtsrat

Günter Sternberg

Vorsitzender
Rechtsanwalt, Hamburg

Guido M. Sollors

stellv. Vorsitzender
Kaufmann, Hamburg

Nils Hansen

Kaufmann, Quickborn

Vorstand

Helmuth Spincke

Vorsitzender

Martin von Hirschhausen

Hamburg, den 31. März 2015

Otto M. Schröder Bank AG
Aktiengesellschaft



Helmuth Spincke



Martin von Hirschhausen

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Otto M. Schröder Bank Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll-

systems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 15. April 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Leitz
Wirtschaftsprüfer

Merkena
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2014 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen und die Geschäftsführung des Vorstands regelmäßig überwacht und geprüft. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für die Bank waren, frühzeitig eingebunden und hat insbesondere die strategische Weiterentwicklung beratend begleitet.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die Geschäftsentwicklung, die Planung, die Projekte und die Situation der Bank einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements. Dazu erhielt der Aufsichtsrat vom Vorstand unter anderem monatlich einen detaillierten Bericht über die aktuelle Geschäfts- und Risikosituation sowie quartalsweise den ausführlichen Risikobericht. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen hat der Vorstand im Einzelnen mit dem Aufsichtsrat ausführlich erläutert. Der Aufsichtsrat konnte regelmäßig ein aussagefähiges Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank gewinnen.

Der Aufsichtsrat kam im Geschäftsjahr 2014 zu insgesamt vier Sitzungen zusammen. Über eilbedürftige Angelegenheiten wurde zudem schriftlich entschieden.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 und der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von dem in der ordentlichen Hauptver-

sammlung am 6. Mai 2014 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft worden. Die Prüfung führte zu keinen Einwendungen. Danach vermittelt der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Otto M. Schröder Bank AG. Der Prüfungsbericht wurde allen Mitgliedern des Aufsichtsrats ausgehändigt. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. April 2015 teil. Er erläuterte die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete Fragen zum Jahresabschluss und zum Prüfungsbericht.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht ebenfalls geprüft und das Prüfungsergebnis der Wirtschaftsprüfer zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfungen des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner Sitzung am 30. April 2015 den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2014 geleistete, erfolgreiche Arbeit.

Hamburg, den 30. April 2015

RA Günter Sternberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats

EINE BANK WIE KEINE ANDERE

Otto M. Schröder Bank
Aktiengesellschaft

Otto M. Schröder Bank AG
Axel-Springer-Platz 3 | 20355 Hamburg
Telefon (040) 359 28 - 0 | Fax (040) 359 28 - 101
info@schroederbank.de | www.schroederbank.de